

Verband der Unternehmen Valais excellence

# Repository Valais Excellence Positive Ökonomie

Standard Valais excellence: 2. Weg zur Zertifizierung



© Verband der Unternehmen Valais excellence  
25/04/2023

# 1 Die Anforderungen

## 1.1 Organisationsführung

Die Organisationsführung ist das System, mit dem eine Organisation Entscheidungen trifft und diese umsetzt, um ihre Ziele zu erreichen. Die Organisationsführung ist der wichtigste Faktor für das Engagement, da sie eine Organisation in die Lage versetzt, die Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Entscheidungen und Aktivitäten zu übernehmen und die gesellschaftliche Verantwortung innerhalb der Organisation und in ihren Beziehungen zu integrieren (ISO 26000, 2010, S.45).

Im Kontext der gesellschaftlichen Verantwortung ist die Organisationsführung ein zentrales Thema, das die Organisation angehen muss, und gleichzeitig ein Mittel, das es der Organisation ermöglicht, die anderen zentralen Themen anzugehen und die gesetzten Ziele zu erreichen. Dies liegt daran, dass jede verantwortungsbewusste Organisation über ein Governance-System verfügen muss, das es ihr ermöglicht, die Grundsätze der gesellschaftlichen Verantwortung zu überwachen und umzusetzen.

### 1.1.1 Engagement und Führung

*Die Unternehmensleitung (oder ein gleichwertiges Leitungsorgan) sollte Führungsstärke und Engagement zeigen, indem sie eine aktive Rolle bei der Umsetzung, Förderung, Kommunikation und Überwachung (Messungen) ihrer CSR-Strategie spielt. Denn damit sich die gesamte Organisation voll und ganz auf eine Strategie einlassen kann, ist es von entscheidender Bedeutung, dass das Entscheidungsorgan mit gutem Beispiel vorangeht. Dabei sind natürlich verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, wie z. B. die Grösse und Komplexität der Organisation, der Managementstil und die Kultur der Organisation.*

- Der Vorstand oder ein gleichwertiges Leitungsorgan unterstützt offiziell das Engagement der Organisation für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung (SD/CSR).

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis ermutigt die Walliser Organisationen, sich um eine nachhaltige Entwicklung zu bemühen und das Leben künftiger Generationen in ihre Strategie einzubeziehen. In diesem Sinne zielt die Agenda 2030 darauf ab, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Verantwortung der im Wallis tätigen Organisationen zu stärken.

Der Staat Wallis spielt in der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung eine führende Rolle und ist Katalysator für die Integration von ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen in allen Politikbereichen. Neben dem Staat engagiert sich die Gesamtheit aller lokalen Akteure gemeinsam zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung des Kantons. Um ihre Vorbildfunktion zu gewährleisten, kann jede Organisation als Laboratorium neue Praktiken erproben, um die Innovation im Bereich der nachhaltigen Entwicklung im gesamten Kanton zu fördern.

### 1.1.2 Analyse des Kontexts und der Herausforderungen

*Der Kontext, in dem sich die Organisation bewegt (Konjunktur, Wettbewerb, Beschäftigungsfähigkeit, öffentliche Politik, Technologie usw.), sowie alle externen und internen Herausforderungen, die sie betreffen, können sich schnell ändern. Das Hauptmerkmal der gesellschaftlichen Verantwortung besteht darin, dass die Organisation neben wirtschaftlichen Erwägungen auch soziale und ökologische Erwägungen in die Messung ihrer Leistung und in ihre Entscheidungsfindung einbezieht (Triple Bottom Line).*

- Die Organisation hat ihre wichtigsten Herausforderungen (gesellschaftlich, ökologisch, technologisch, wirtschaftlich usw.) sowie die Herausforderungen ihrer gesamten

Wertschöpfungskette identifiziert. Sie zeigt, dass sie in der Lage ist, diese Herausforderungen bei der Entwicklung ihres Geschäftsmodells zu berücksichtigen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis ermutigt die Organisationen, ihren Handlungen einen Sinn zu verleihen, indem sie eine Gesamtsicht einnehmen, die Probleme transversal angehen und durch ihre Unternehmenspolitik kohärente Antworten geben. Auf diese Weise fördert der Kanton einen umfassenden, langfristigen Ansatz für die Herausforderungen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Kurzfristig kann die Organisation prioritäre Projekte in Bereichen umsetzen, in denen sie über ein reales Verbesserungspotenzial verfügt und die einen als wichtig erachteten Mehrwert generieren.

#### 1.1.3 Einbeziehung und Erwartungen der Interessengruppen

*Stakeholder sind Einzelpersonen oder Gruppen von Einzelpersonen, die ein Interesse an den Entscheidungen oder Aktivitäten einer Organisation haben. Da diese Interessen von der Organisation beeinflusst werden können, ist die Organisation für die positiven oder negativen Auswirkungen verantwortlich, die sie entlang ihrer Wertschöpfungskette erzeugt.*

- Die Organisation hat ihre Stakeholder kartografiert und ihre wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Erwartungen identifiziert. Darüber hinaus zeigt die Organisation, dass sie diese Erwartungen in ihrem Management, innerhalb ihrer Risikoanalysen, Zufriedenheitsmessungen, Indikatoren usw. berücksichtigt. Zudem hat die Organisation Mechanismen eingerichtet, um den Dialog mit ihren Stakeholdern aufrechtzuerhalten und gute Beziehungen zu ihnen zu pflegen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis erkennt an, dass eine offene, kollaborative und dialogorientierte Wirtschaft (auch mit den Sozialpartnern) bessere Ergebnisse erzielt. Sie möchte daher, dass gute Praktiken zwischen den verschiedenen Akteuren (Stakeholdern) geteilt werden, um gemeinsam Bestleistungen zu erzielen.

Alle Akteure, die Bürgerinnen und Bürger, die Jugendlichen und die Senioren, die Vereins- und Arbeitswelt, die Unternehmen, die Wissenschaft, die Bildung und die Kultur müssen sich engagieren, Partnerschaften aufbauen und sich koordinieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

#### 1.1.4 Analyse von Risiken und Chancen

*Der risikobasierte Ansatz ist stark mit der Analyse des Kontexts, der Herausforderungen und der Stakeholder der Organisation verbunden. Daher sollten sich alle zuvor durchgeführten Analysen in der Identifizierung von Risiken und Chancen widerspiegeln. Der risikobasierte Ansatz ermöglicht es der Geschäftsleitung oder dem gleichwertigen Leitungsorgan, das Erreichen der erwarteten Ergebnisse zu gewährleisten, neue Geschäftsmöglichkeiten zu generieren, unerwünschte Auswirkungen zu verhindern oder zu vermindern, die Leistungen kontinuierlich zu verbessern usw.*

- Die Organisation hat eine Analyse durchgeführt, in der die wichtigsten Risiken, denen sie ausgesetzt sein könnte, und die wichtigsten Chancen, die sie nutzen könnte, aufgeführt sind. Risiken können mehr oder weniger wahrscheinlich (Eintrittswahrscheinlichkeit), mehr oder weniger gravierend (Auswirkungen) und von unterschiedlicher Art sein. Auf der Grundlage ihrer Analyse hat die Organisation einen Aktionsplan zur Verringerung ihrer Risikoexposition aufgestellt (Identifizierung der wichtigsten Risiken und Priorisierung). Der gesamte risikobasierte Ansatz wird regelmäßig aktualisiert. Eine ähnliche Vorgehensweise kann auch auf Chancen angewandt werden.

Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit ist eines der Ziele der nachhaltigen Entwicklung. In diesem Sinne ist die Antizipationsfähigkeit mittels einer Risikoanalyse integraler Bestandteil der bewährten Praktiken eines verantwortungsbewussten Managements.

#### 1.1.5 Managementsystem

*Der Fortbestand eines Unternehmens hängt insbesondere von seiner Fähigkeit ab, die Fortführung seiner Aktivitäten trotz des Auftretens eines organisatorischen oder strukturellen Vorfalles zu gewährleisten. Abgesehen von den gesetzlich vorgeschriebenen dokumentierten Informationen sollten die Bemühungen um eine Formalisierung oder Dokumentation es einer Organisation ermöglichen, das durch Erfahrung erworbene Wissen und die organisatorischen Kenntnisse greifbar zu machen. Tatsächlich kann die Einführung eines Managementsystems, begleitet von einer angemessenen Verwaltung der dokumentierten Informationen, signifikante organisatorische Risiken vermeiden oder mindern und gleichzeitig die Kontinuität der Aktivitäten der Organisation gewährleisten.*

- Die Organisation hat ein leistungsfähiges, pragmatisches, nützliches und genutztes Informationssystem eingerichtet. Dieses System ermöglicht es, die wichtigsten identifizierten organisatorischen Risiken zu begrenzen oder zu vermeiden.

Um mit gutem Beispiel voranzugehen, möchte der Staat Wallis ein Energiemanagementsystem (ISO 50'001), ein Qualitätsmanagementsystem (ISO 9001) und ein Umweltmanagementsystem (ISO 14'001) anstreben. Aus diesem Grund ermutigt der Kanton im Rahmen des Möglichen die Unternehmen, es ihm gleich zu tun, um die Mechanismen der guten Unternehmensführung und der Transparenz zu stärken.

#### 1.1.6 Transparenz

*Eine Organisation sollte transparent sein, wenn ihre Entscheidungen und Tätigkeiten direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt haben. Die Organisation muss nämlich in der Lage sein, sich transparent und ethisch korrekt zu verhalten, um die volle Verantwortung für die Tragweite ihrer Entscheidungen oder Handlungen zu übernehmen. Der Grundsatz der Transparenz erfordert nicht die Veröffentlichung exklusiver Informationen. Es bedeutet auch nicht, dass Informationen zur Verfügung gestellt werden, die vertraulich sind oder gegen rechtliche, geschäftliche, sicherheitsrelevante oder private Verpflichtungen verstossen (ISO 26000, 2010, S. 33).*

- Die Organisation verbreitet die Politik, Entscheidungen und Aktivitäten, für die sie verantwortlich ist, sowie deren bekannte und wahrscheinliche Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt auf klare, faire und umfassende Weise in einem angemessenen und ausreichenden Ausmass.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will die Beispielhaftigkeit und die gute Führung der Organisationen fördern, damit sie zum positiven Image des Kantons Wallis beitragen können.

#### 1.1.7 Digitalisierung

*Die Digitalisierung beschreibt eine Entwicklung, die aus verschiedenen technischen Innovationen resultiert und neue Möglichkeiten im Umgang mit Daten eröffnet. Sie wird zunehmend mit der digitalen Transformation in Verbindung gebracht, die tiefgreifende Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft mit sich bringt, welche insbesondere auf die Effekte der Digitalisierung und Robotisierung zurückzuführen sind.*

*Auf Organisationen angewandt, ermöglicht die Digitalisierung, wenn sie richtig genutzt wird, eine Steigerung der Produktivität und der Leistung. Sie eröffnet auch neue Möglichkeiten, wie z. B. die Eröffnung neuer Vertriebskanäle, die Vernetzung aller Organisationsschichten, die Automatisierung*

*bestimmter Leistungen oder Prozesse, eine effiziente Datenerhebung und -verarbeitung, einen schnellen Informationsfluss usw. Die Digitalisierung ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.*

- Die Organisation zeigt anhand konkreter Massnahmen, dass sie wichtige Veränderungen im Hinblick auf die Digitalisierung eingeleitet hat (Beispiel: Entwicklung ihrer Dienstleistungen, Management-Tools, Kommunikations-Tools usw.). Diese "digitale Wende" berücksichtigt die Auswirkungen auf alle Stakeholder und umfasst auch Maßnahmen im Zusammenhang mit der Cybersicherheit.

**Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will Walliser Unternehmen ermutigen, sich bestmöglich an das aktuelle sozio-ökonomische Umfeld anzupassen und sich mit den im Zuge der Digitalisierung entstandenen neuen Technologien für Wirtschaft und Gesellschaft zu befassen.**

## 1.2 Territoriale Verankerung & Gemeinwesen

Der Ansatz "Valais excellence - Economie Positive" umfasst zahlreiche Themen (Energieeffizienz, Umweltverschmutzung, Gesundheit, Verteilung des Reichtums usw.), die Quelle konkreter, sinnstiftender Projekte sein können und es den Organisationen ermöglichen, die gesellschaftlichen Herausforderungen zu berücksichtigen, auf die sie einen realen Einfluss ausüben können. Diese Projekte schaffen Werte, sowohl finanzielle als auch immaterielle.

Zu den immateriellen Werten gehören auch ökologische und soziale Aspekte, die sich auf die Gesellschaft und die Umwelt auswirken können. Von nun an und angesichts der neuen Bestrebungen der Bevölkerung müssen Organisationen über den "wahren" Wert, den sie generieren können, sowie über die ethische Dimension ihrer Aktivitäten nachdenken. Es geht also um eine doppelte Aufteilung von Werten: materielle und immaterielle Werte einerseits und ethische und moralische Werte andererseits.

Diese "gemeinsame Wertschöpfung" wurde von Michael E. Porter und Mark R. Kramer theoretisch begründet. Laut ihren Studien gibt es drei Haupthebel, die zur Schaffung von "Shared Value" beitragen: Produkte und Märkte anders gestalten; die Wertschöpfungskette überdenken; eine Gruppe lokaler Akteure integrieren (Porter & Kramer, 2011).

Für den Unternehmensverband Valais excellence entspricht der Begriff der "territorialen Verankerung" der Fähigkeit der Organisation, lokal Werte zu schaffen und diese Werte von der Gemeinschaft anerkennen zu lassen. In ihrer Gesamtheit und in Verbindung mit den Anforderungen des Kapitels 5.3 "Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" zielen die unten aufgeführten Kriterien auch darauf ab, die Prekarität zu bekämpfen und den Walliser Bürgern das Existenzminimum zu sichern (Schaffung von Arbeitsplätzen, soziale Durchmischung, berufliche Wiedereingliederung, Ausbildung usw.).

### 1.2.1 Wertschöpfung in der Region

*Die Handlungsfelder der lokalen Entwicklung, zu denen eine Organisation einen Beitrag leisten kann, umfassen zahlreiche Aspekte, die darauf abzielen, in einem Gebiet Wertschöpfung zu erzielen. Diese Wertschöpfung kann durch die Schaffung von Arbeitsplätzen (Manager-, Produktions- und Supportstellen), die Erweiterung oder Diversifizierung von Wirtschaftsaktivitäten, die technologische Entwicklung usw. erreicht werden.*

- Die Organisation ist bestrebt, in ihrer Region einen echten Mehrwert zu schaffen, indem sie sich für die lokale Wirtschaft einsetzt, ihre Ressourcen zum Wohle der Allgemeinheit teilt und an gemeinsamen Projekten teilnimmt, dies über ihre gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Die Organisation prüft auch, wie sie Initiativen zur Förderung der Diversifizierung bestehender wirtschaftlicher Aktivitäten in der Gemeinschaft potenziell unterstützen kann (ISO 26000, S. 100).

Die auf Qualität und hohe Wertschöpfung ausgerichtete wirtschaftliche Entwicklung des Wallis steht in den Diensten seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Sie bietet allen Bürgerinnen und Bürgern berufliche Perspektiven, trägt zur Befriedigung der Bedürfnisse jedes Einzelnen bei und verringert die sozialen Ungleichheiten. Dabei beruht sie auf einer verstärkten Sozialpartnerschaft zwischen der öffentlichen Hand, den Gewerkschaften und den Unternehmen.

Neben der Förderung von öffentlich-privaten Partnerschaften sowie sektorübergreifenden Partnerschaften ermutigt die Agenda 2030 die Organisationen des Kantons, den Konsum von regionalen Produkten zu fördern, kurze Versorgungsketten zu bevorzugen und Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und zu erhalten.

### 1.2.2 Schaffung von Arbeitsplätzen

*Die Aktionsbereiche der lokalen Entwicklung, zu denen eine Organisation einen Beitrag leisten kann, umfassen die Schaffung von Arbeitsplätzen, indem sie ihren Leistungskatalog erweitert, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten diversifiziert und/oder zur technologischen Entwicklung beiträgt.*

- Die Organisation analysiert die Auswirkungen ihrer Investitionsentscheidungen auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und tätigt, wenn dies wirtschaftlich tragbar ist, Direktinvestitionen, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen. Ausserdem untersucht sie, wie sich ihre Technologie- und Outsourcingentscheidungen auf die Schaffung von Arbeitsplätzen auswirken, und zwar sowohl innerhalb der Organisation, die die Entscheidung trifft, als auch bei externen Organisationen, die von diesen Entscheidungen betroffen sind.

Der Kanton strebt einen zwischen Angebot und Nachfrage ausgeglichenen Arbeitsmarkt an, der seinen Bürgern berufliche Perspektiven bietet, die ihnen eine optimale Beteiligung am Arbeitsmarkt garantieren, und seinen Unternehmern das Humankapital sichert, das ihnen eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit ermöglicht. Zudem muss er darauf achten, dass der Arbeitsmarkt konkrete Integrationsmöglichkeiten für Personen bietet, deren Beschäftigungsfähigkeit aus verschiedenen Gründen (Gesundheit, Ausbildung usw.) beschränkt ist. Die wirtschaftliche Entwicklung des Wallis trägt dazu bei, eine dezentralisierte, aber um die bestehenden Zentren konzentrierte Besiedlung des Landes zu gewährleisten.

### 1.2.3 Engagement in der Branche

*Lokale Entwicklung kann auch durch die Einleitung gemeinsamer Wirtschaftsinitiativen erfolgen, indem Partnerschaften zwischen verschiedenen Industriezweigen oder Wirtschaftssektoren geschaffen und Synergien zwischen den Akteuren des Gebiets gefördert werden.*

- Die Organisation engagiert sich in ihrer Region und fördert brancheninterne und -übergreifende Partnerschaften und Kooperationen. Sie nimmt eine Führungsrolle ein und beteiligt sich umfassend am Aufbau dieser Partnerschaften.

Um ihre Attraktivität für hochqualifizierte Arbeitskräfte zu erhöhen, benötigt die Walliser Wirtschaft eine strategische Ausrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung, die - wie mit der Neuen Regionalpolitik vom 12. Dezember 2008 (NRP) eingeleitet - auf Wertschöpfungssysteme, Innovation und Unternehmertum ausgerichtet ist. Der Kanton muss zudem ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung und Aufwertung seiner Standortfaktoren legen. Darüber hinaus tendiert die Agenda 2030 dazu, Komplementaritäten innerhalb und zwischen den Tätigkeitsbereichen zu fördern, um die Wertschöpfung der Produkte zu erhöhen.

#### 1.2.4 Lieferanten und Unterlieferanten / Einkäufe

*Porter und Kramer (2011) zufolge erfordert die Schaffung gemeinsamer Werte auch eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette eines Produkts oder einer Dienstleistung. Dies bedeutet, dass die Leistung aller Lieferanten und Partner, die an der Wertschöpfungskette beteiligt sind, analysiert werden muss.*

- Die Organisation hat ihre Einkäufe und Zulieferer (inkl. Unterlieferanten) identifiziert, die Einfluss auf nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung (SD/CSR) haben. Sie verpflichtet sich, wo immer möglich, die Wahl von Lieferanten/Unterlieferanten/Auftragnehmern zu bevorzugen, die auf ihre Auswirkungen achten und, wenn möglich, in der Region ansässig sind.  
Zu diesem Zweck analysiert die Organisation die Gesamtleistung ihrer Wirtschaftspartner. Diese Bewertung erfolgt auf zwei Arten: fachliche Bewertung (Kosten, Qualität, Fristen usw.) und Bewertung unter dem Spektrum der Nachhaltigkeit (Engagement für die Umwelt, Umgang mit ihren Mitarbeitern, wirtschaftliche Gesundheit usw.).

Die Gemeinden, Unternehmen und Walliser Bürgerinnen und Bürger sind Partner des Staates in einer kollektiven Anstrengung und tragen durch verantwortungsbewusste Konsum- (insbesondere lokale) und Produktionsmuster zur nachhaltigen Erhaltung der Ressourcen und zu ethischen Produktionsweisen bei. Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen basiert auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft; der Einsatz von Rohstoffen wird begrenzt, das Recycling optimiert und die Menge des produzierten Abfalls stark reduziert. Diese Überlegungen müssen innerhalb der Organisation umgesetzt werden, betreffen aber auch alle Akteure der Wertschöpfungskette, einschliesslich der Lieferanten und Unterlieferanten.

#### 1.2.5 Nachvollziehbarkeit

*Damit eine Organisation in der Lage ist, ihre Versprechen zu halten und die Zuverlässigkeit ihrer Nachhaltigkeitserklärungen in Bezug auf Menschenrechte, Arbeit (einschliesslich Gesundheit und Sicherheit) und Umwelt zu gewährleisten, muss sie ihre gesamte Wertschöpfungskette in allen Phasen des Produktlebenszyklus überwachen und kontrollieren können. Bei der Erbringung einer Dienstleistung kann dies auf die verwendeten Werkzeuge oder Komponenten angewandt werden oder sich auf die Kontrolle der einzelnen Schritte des Kundenpfades beziehen.*

- Die Organisation stellt ihre Fähigkeit sicher, den Ursprung, die Geschichte, den Vertrieb, den Standort und, wenn möglich, die Verwendung des Produkts, der Teile und der Materialien zu identifizieren und zurückzuverfolgen.

Als Bergregion mit begrenzten Produktionskapazitäten ist das Wallis für seine Versorgung stark auf Importe angewiesen. Die bestehende Schädigung der natürlichen Umwelt, der Landschaft und der Ressourcen müssen behoben und in Zukunft vermieden werden. Dazu ist es unerlässlich, die Herkunft der gekauften Produkte sowie deren Produktionsweisen zu kennen.

#### 1.2.6 Gesellschaftliches Engagement

*Zu den Handlungsfeldern der lokalen Entwicklung, zu denen eine Organisation einen Beitrag leisten kann, gehören auch (greifbare oder nicht greifbare) Investitionen in die Gesellschaft durch die Förderung und Erhaltung von Kultur, Kunst, Sport und kollektiven Gesundheitsdiensten.*

- Die Organisation unterstützt durch konkrete Massnahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im sozialen oder politischen Leben der Region engagieren. Sie ermutigt und unterstützt Menschen, sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einzusetzen.  
Darüber hinaus beteiligt sie sich auf konkrete Weise an der Entwicklung des Gemeinwesens, sei es durch Spenden, Investitionen oder andere Formen der Unterstützung.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will, dass die Organisationen eine gesellschaftliche Rolle einnehmen, die über die eines einfachen «Wirtschaftsakteurs» hinausgeht. Die Agenda 2030 unterstützt ausserdem Freiwilligenarbeit, ehrenamtliches Engagement und gemeinschaftliche Verwaltung und möchte diese fördern.

#### 1.2.7 Soziale Durchmischung

*Die soziale Durchmischung bezieht sich auf die Koexistenz von sozialen Gruppen mit unterschiedlichen Merkmalen in ein und demselben Umfeld. Sie bezieht sich auf ein gesellschaftliches Ideal, das den sozialen Zusammenhalt bewahrt und Chancengleichheit garantiert. Die Wirtschaftsakteure, insbesondere die Unternehmen, spielen durch ihre Einstellungspolitik, die Positionierung ihrer Produkte oder Dienstleistungen, ihre Kommunikation usw. ebenfalls eine Rolle bei der Förderung der sozialen Durchmischung.*

- Die Organisation setzt sich für die Förderung der sozialen Durchmischung ein. Diese Durchmischung bezieht sich auf das Geschlecht, das Alter (generationsübergreifende Durchmischung), die Religion oder die Herkunft. Dieses Engagement konkretisiert sich insbesondere in der Haltung gegenüber der breiten Öffentlichkeit sowie in der internen und externen Kommunikation.

Das Wallis begleitet die gesellschaftlichen Entwicklungen und berücksichtigt die Bedürfnisse und Bestrebungen aller Gruppen der Gesellschaft. Die Bekämpfung von Ungleichheiten auf allen Ebenen stellt eine Priorität dar und trägt zum Aufbau eines starken und geeinten Kantons bei. Mit einer ausländischen Bevölkerung, die fast ein Viertel der Bevölkerung ausmacht, hängt der soziale Zusammenhalt des Kantons stark von einem guten Integrationsniveau ab.

#### 1.2.8 Berufliche (Wieder-)Eingliederung

*Das Konzept der beruflichen Eingliederung und Wiedereingliederung ist mit dem der sozialen Durchmischung und der Chancengleichheit verwandt. Die berufliche Eingliederung oder Wiedereingliederung ist daher stark mit der Fähigkeit der Wirtschaftsakteure verbunden, Ressourcen zugunsten der Allgemeinheit zu investieren und auf das Humankapital von Personen in prekären Situationen zu setzen.*

- Die Organisation fördert den Zugang zur Beschäftigung und die berufliche (Wieder-)Eingliederung, insbesondere in folgenden Fällen: Langzeitarbeitslosigkeit, berufliche Wiedereingliederung (IV), Rückkehr in die Arbeitswelt nach einer Geburt, Umschulung, Behinderung, etc.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis zielt darauf ab, die Integration von Menschen mit Schwierigkeiten, einschliesslich Menschen mit Behinderungen, in allen Aspekten des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens zu stärken und ihre Autonomie zu fördern. Zudem will der Kanton eine rasche und nachhaltige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Integration von Migrantinnen und Migranten im Wallis sowie die Chancengleichheit in allen Lebensbereichen fördern. Darüber hinaus will er jeder Person, die von Armut bedroht oder betroffen ist, die Möglichkeit bieten, sich wieder in das berufliche und soziale Leben einzugliedern, insbesondere durch auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Eingliederungsmassnahmen.

#### 1.2.9 Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen

*Zu den Aktionsbereichen der lokalen Entwicklung gehört auch die Beteiligung von Organisationen an Bildungs- und Ausbildungsprogrammen sowie an Forschungs- und Innovationsprogrammen in Partnerschaft mit den verschiedenen Bildungseinrichtungen.*

- Die Organisation beteiligt sich an der Aus- und Weiterbildung, sie arbeitet aktiv mit Berufsschulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen zusammen. Sie prüft ihre Teilnahme an lokalen

und nationalen Programmen zur Kompetenzentwicklung, einschliesslich Lehrlingsprogrammen, Programmen für lebenslanges Lernen und Programmen zur Anerkennung und Zertifizierung von Kompetenzen (ISO 26000 S. 99).

Die Organisation prüft Partnerschaften mit Organisationen wie Universitäten oder Forschungslabors, um die wissenschaftliche und technologische Entwicklung zu verbessern. Wo immer möglich, arbeitet sie mit Partnern aus der Bevölkerung zusammen und beschäftigt die lokale Bevölkerung für diese Arbeiten.

Das Wallis verfügt über ein qualitativ hochstehendes Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem (BFI), das dem sozioökonomischen Umfeld angepasst, widerstandsfähig und für alle zugänglich ist. Das Wallis ist in den Alpen ein führendes Zentrum für Forschung und Innovation in den Bereichen nachhaltige Entwicklung, Energie, neue Technologien im Zuge der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sowie Güter und Dienstleistungen, die mit der "Lebensqualität", dem Wohlbefinden und der Gesundheit der Bevölkerung in Zusammenhang stehen.

Gestützt auf diese Tatsache zielt die Agenda 2030 des Kantons Wallis darauf ab, die Verbindungen zwischen Schule, Hochschulen und Wirtschaft insbesondere durch Innovation und angewandte Forschung zu stärken.

#### 1.2.10 Ausbildungsbetrieb

*Die Organisationen stehen im Zentrum der beruflichen Erstausbildung und sind die bevorzugten Partner für die Bildung und Ausbildung junger Menschen. Mehr als anderswo auf dem europäischen Kontinent wird das Schweizer Modell als Beispiel angeführt, mit Unternehmen, die Lehrstellen zur Verfügung stellen, die Auszubildenden auswählen und einen Vertrag mit ihnen abschließen. Durch die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte leisten die Organisationen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung ihrer eigenen Aktivitäten, ihres Know-hows und des Lebens in ihrer Branche.*

- Die Organisation ist als "Ausbildungsbetrieb" anerkannt. De facto setzt sie sich für die Ausbildung junger Menschen ein, indem sie Praktikanten und/oder Lehrlinge ausbildet.

Obwohl Wallis die schulischen Leistungen im nationalen Vergleich sehr gut sind, ist die Zahl der Personen ohne postobligatorische Ausbildung dennoch hoch. Die zunehmende Heterogenität der Bevölkerung, die veränderten Lebensstile und die Mobilität sowie die veränderten Bedürfnisse der Wirtschaft (Beispiel: Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte) stellen neue Herausforderungen dar, um die Exzellenz des Bildungssektors und seiner Rahmenbedingungen (personelle und finanzielle Ressourcen) aufrechtzuerhalten.

Um diese Herausforderungen zu meistern, setzt die Agenda 2030 unter anderem auf eine stärkere Verbindung zwischen Bildung und Berufswelt.

### 1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Gehälter und andere Entschädigungen, die für geleistete Arbeit gezahlt werden, gehören zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Beiträgen einer Organisation. Eine erfüllende und produktive Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Selbstverwirklichung: Der Lebensstandard wird durch Vollbeschäftigung und stabile Arbeitsplätze erhöht. Ihr Fehlen ist eine der Hauptursachen für soziale Probleme.

Arbeitsbeziehungen und -bedingungen haben einen grossen Einfluss auf die Einhaltung der Legalität und den in der Gesellschaft vorhandenen Sinn für Fairness: Verantwortungsvolle Arbeitsbeziehungen und -bedingungen sind für soziale Gerechtigkeit, Stabilität und Frieden unerlässlich (Arbeitsbeziehungen und -bedingungen ISO 26000 S.60).

Im weiteren Sinne sollte die Organisation diese Anforderungen auf ihren gesamten Einflussbereich und ihre Stakeholder anwenden. Dies schliesst insbesondere ihre in- und ausländischen Tochtergesellschaften sowie die verschiedenen Akteure innerhalb ihrer Wertschöpfungskette ein.

#### 1.3.1 Nichtdiskriminierung bei der Einstellung

*Chancengleichheit, soziale Durchmischung und die Achtung der Arbeitnehmerrechte sind Faktoren, die das Wohlbefinden und den sozialen Frieden fördern. Auf organisatorischer Ebene zeigen sich diese Faktoren insbesondere in den Einstellungspraktiken und -richtlinien.*

- Die Organisation stellt sicher, dass ihre Einstellungspolitik frei von Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, Nationalität oder nationaler Abstammung, sozialer Herkunft, politischer Meinung, Alter, Ehe- oder Familienstand, persönlichen Beziehungen und Gesundheitszustand ist.

**Die Agenda 2030 des Staates Wallis will alle Formen von Diskriminierung bekämpfen, einschliesslich Rassen- und Geschlechterdiskriminierung, sowie Homophobie und Transphobie, deren Opfer schützen und die LGBT+-Gemeinschaft unterstützen. Dieser Kampf erfolgt auch über die Politik von Unternehmen (oder anderen Organisationen) und insbesondere über die Einstellungsmechanismen.**

#### 1.3.2 Gleichberechtigung

*Im Arbeitsrecht verbietet der Gleichberechtigungsgrundsatz dem Arbeitgeber, einen Arbeitnehmer ohne sachliche Gründe schlechter zu stellen als andere Mitarbeiter. Die Fälle, in denen der Gleichberechtigungsgrundsatz eingehalten werden muss, sind vielfältig. Neben den Bedingungen bei der Einstellung gibt es viele weitere Punkte, auf die die Gleichberechtigung zu achten ist, wie z. B. die Beschäftigungsbedingungen, der Zugang zu Weiterbildung und Beförderung sowie die Bedingungen bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.*

- Die Organisation gewährleistet bei gleicher Qualifikation die Gleichberechtigung ungeachtet des Geschlechts, der Hautfarbe, der Religion, der politischen Zugehörigkeit usw. für das Personal, für Manager- und Führungspositionen (Einstellung, Beförderung, Stellenwechsel, Ausbildung, Aufgabenzuweisung usw.).

**Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will die Gleichstellung von Frauen und Männern im beruflichen und privaten Bereich aktiv fördern. Ausserdem will sie eine rasche und nachhaltige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Integration von Migrantinnen und Migranten im Wallis sowie die Chancengleichheit in allen Lebensbereichen fördern.**

### 1.3.3 Lohngleichheit

*"Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!" so lautet der in der Bundesverfassung verankerte Grundsatz der Lohngleichheit. Wenn der Arbeitgeber zum Beispiel einer weiblichen Angestellten im Vergleich zu einem männlichen Kollegen weniger bezahlt, und das ohne objektive Gründe, handelt es sich um Lohndiskriminierung.*

- Die Organisation sorgt für Lohngleichheit. Sie hat ein System mit einer gerechten Lohntabelle eingeführt, die von einer Referenzstelle validiert und den Mitarbeitern mitgeteilt wird. Dieses System wird regelmässig geprüft.

**Im Wallis ist die Ungleichheit bei der Einkommensverteilung höher als im nationalen Durchschnitt, was ein Risiko für den sozialen Zusammenhalt darstellt. Insbesondere ist, trotz der Verbesserungen der letzten Jahrzehnte, die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern, vor allem in Bezug auf Arbeitsbedingungen und Löhne, nach wie vor eine Realität.**

### 1.3.4 Bekämpfung von Belästigung / Mobbing

*Mobbing wird im Deutschen oft als moralische oder psychologische Belästigung bezeichnet. Es leitet sich vom englischen Verb "to mob" ab, das so viel wie "überfallen", "misshandeln" oder "angreifen" bedeutet. Am Arbeitsplatz äussert sich Mobbing dadurch, dass ein Arbeitnehmer durch feindselige Handlungen seiner Kollegen, seines Vorgesetzten oder seines Chefs destabilisiert und ausgegrenzt wird. Damit es als Mobbing gilt, muss es eine gewisse Zeit gedauert haben und die feindseligen Handlungen müssen mit einer gewissen Häufigkeit wiederholt worden sein. Die Bekämpfung jeglicher Art von Mobbing ist Teil eines Ideals des Wohlbefindens und des Friedens am Arbeitsplatz, das die physische und psychische Gesundheit der Mitarbeiter fördert.*

- Die Organisation verpflichtet sich, die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu schützen und gegen jede Form von Belästigung vorzugehen. Die Organisation hat eine Null-Toleranz-Politik in Bezug auf Belästigung und Mobbing ausgearbeitet und kommuniziert (Richtlinie) und bemüht sich um eine aktive Prävention in diesem Bereich. Im Falle einer vermuteten oder tatsächlichen Belästigungssituation stellt die Organisation ein Verfahren sicher, das Unabhängigkeit, Neutralität und Vertraulichkeit garantiert.

**Ein Ziel der Agenda 2030 des Kantons Wallis ist es, gegen sämtliche Formen von Belästigung und Mobbing anzukämpfen. Ausserdem will sie Diskriminierung im Bereich Rassismus und Geschlechterdiskriminierung bekämpfen, insbesondere homophober und transphober Art, und die Unterstützung von Betroffenen sowie der LGBT+-Gemeinschaft sicherstellen.**

### 1.3.5 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

*Der Arbeitgeber ist der Garant für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Er hat die Pflicht, die Persönlichkeit sowie die physische und psychische Gesundheit seiner Arbeitnehmer zu schützen. Der Arbeitgeber muss alle angemessenen Massnahmen ergreifen, um jegliche Gesundheitsschäden am Arbeitsplatz zu vermeiden. Das Engagement der Organisation für die (psychische und physische) Gesundheit kann sich auch auf den Bereich ausserhalb des Arbeitsplatzes erstrecken, indem sie sportliche und kulturelle Aktivitäten ihrer Mitarbeiter unterstützt/fördert.*

- Die Organisation verpflichtet sich, das höchstmögliche Mass an körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden der Arbeitnehmer zu fördern und aufrechtzuerhalten. Sie verpflichtet sich ausserdem, möglichen negativen Auswirkungen der Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit ihrer Beschäftigten vorzubeugen, indem sie das Arbeitsumfeld an die physiologischen und psychologischen Bedürfnisse der Beschäftigten anpasst. (ISO 26000, S. 67)

Die Herausforderungen im Bereich der Gesundheit werden für den Kanton Wallis immer grösser. Hinzu kommen die durch wirtschaftliche Aktivitäten verursachten Beeinträchtigungen wie Umweltverschmutzung und teilweise schwierige Arbeitsbedingungen (insbesondere Stress) sowie schädliche Konsumgewohnheiten. Die Agenda 2030 stellt sicher, dass die Organisationen ihre Verantwortung für den Schutz ihrer Angestellten wahrnehmen. Auf diese Weise will der Kanton dazu beitragen, die Schaffung von ergonomischen, sicheren und gesunden Arbeitsplätzen zu optimieren.

#### 1.3.6 Arbeitsbedingungen

*Arbeitsbedingungen umfassen Löhne und andere Formen der Gegenleistung: Arbeitszeiten, Ruhezeiten, Urlaub, Disziplinarpraktiken, Entlassungen, Mutterschutzfragen, Förderung des Wohlbefindens, Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben, sanitäre Einrichtungen, Kantinen, Zugang zu medizinischen Diensten usw. (ISO 26000, S. 64).*

- Die Organisation verpflichtet sich, ihren Angestellten die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu bieten; Bedingungen, die über die geltenden Gesamtarbeitsverträge (GAV) oder die örtlichen Gepflogenheiten der Branche hinausgehen.

Mit der Agenda 2030 kann erstens sichergestellt werden, dass die Organisationen das Arbeitsrecht kennen, und zweitens, dass sie mit ihren Praktiken über die gesetzlichen Anforderungen und die in ihrer Branche übliche Praxis hinausgehen.

Die Agenda 2030 fördert die Schaffung gerechter, moderner und attraktiver Arbeitsbedingungen, welche die Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die persönliche Entfaltung der Bürgerinnen und Bürger fördern.

#### 1.3.7 Karriere und Ausbildung

*Die Entwicklung von Humankapital gibt den Menschen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie gut ausgebildet und informiert sind und einen angemessenen Lebensstandard haben. Durch eine solche Entwicklung werden die Fähigkeiten und die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen verbessert. Die Beschäftigungsfähigkeit bezieht sich auf Erfahrungen, Fähigkeiten und Qualifikationen, die die Fähigkeit einer Person erhöhen, eine menschenwürdige Arbeit zu erhalten und zu behalten. Die Entwicklung des Humankapitals umfasst auch politische, wirtschaftliche und soziale Möglichkeiten, die es dem Einzelnen ermöglichen, kreativ zu sein, einer Gemeinschaft anzugehören und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten (ISO 26000, S. 69).*

- Die Organisation bietet allen Arbeitnehmern Zugang zu Qualifizierungs-, Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Organisation bietet ihnen unabhängig von ihrer Berufserfahrung Aufstiegschancen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung an.

Die Agenda 2030 will die Wirtschaft dazu ermutigen, qualifizierte Fachkräfte hervorzubringen, welche sich lebenslang weiterbilden und damit ihre Arbeitsmarktfähigkeit erhalten können.

## 1.4 Positive Auswirkungen des Geschäftsmodells

Das Konzept der Positiven Ökonomie ermöglicht es einer Organisation, die ethischen Aspekte ihres Geschäftsmodells zu hinterfragen: Wie sieht sie ihre Produkte und Dienstleistungen im Hinblick auf die grossen aktuellen Herausforderungen (Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt)? Welche Auswirkungen können diese Herausforderungen auf das Geschäftsmodell der Organisation haben? Welche Hebelwirkungen hat die Organisation, um ihre positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft zu maximieren? Was sind die nächsten grossen Entwicklungslinien der Organisation (Innovation)?

Ein Verhalten, das die Entstehung einer positiven und verantwortungsbewussten Wirtschaft fördert, ist daher von grundlegender Bedeutung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung legitimer und produktiver Beziehungen zwischen Organisationen und Akteuren in der Region. Diese Beziehungen ermöglichen eine Bündelung der Kräfte, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen und eine nachhaltige und wünschenswerte Zukunft aufzubauen.

### 1.4.1 Innovation

*Für die klassischen Ökonomen ist der Innovationsprozess eines der Mittel, um einen Wettbewerbsvorteil zu erlangen, indem man auf die Bedürfnisse des Marktes und die Unternehmensstrategie reagiert. Allgemein ausgedrückt kommt es zu einer Innovation, wenn eine neue, wirtschaftlich tragfähige Idee einen Markt und ein Publikum findet. Eine Innovation kann unterschiedlicher Natur sein (offen, partizipativ, frugal, inkrementell, radikal usw.) und auf verschiedene Dimensionen der Organisation abzielen: Produktinnovationen, Prozessinnovationen, Vermarktungsinnovationen und organisatorische Innovationen. Nachhaltigkeit wiederum kann ein Faktor sein, der die Entstehung von Innovationen begünstigt. Das Erreichen von Umweltzielen führt in der Regel zu Kostensenkungen und Ertragssteigerungen. Ausserdem werden in Zukunft nur noch nachhaltige Unternehmen Wettbewerbsvorteile haben (Nidumolu et al., 2009).*

- Die Organisation integriert das Konzept der Innovation (Produkt, Organisation, Prozess) in ihre Strategie, ihre Ziele und ihre Struktur. Aufgrund ihrer Organisation fördert sie die Entstehung neuer Ideen, die Infragestellung ihrer Praktiken und ist in der Lage, die Ergebnisse konkret zu belegen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will die Gründung, die Erhaltung und die Ansiedlung von wettbewerbsfähigen, innovativen und diversifizierten Unternehmen fördern. Dazu will sie den Walliser Forschungsstandort erhalten und stärken und den Innovationstransfer hin zu den lokalen Unternehmen sicherstellen. Der Anwendungsbereich der Innovation ist gross und umfasst Produkte und Dienstleistungen, aber auch die Organisation.

### 1.4.2 Produkte und Leistungen

*Eine Reflexion unter dem Spektrum der Positiven Ökonomie und der Nachhaltigkeit veranlasst Organisationen, ihre Existenzberechtigung und die direkten positiven wie negativen Auswirkungen, die sie auf die Gesellschaft und die Umwelt haben, zu hinterfragen. Eine solche Reflexion erfordert, dass die Organisation in der Lage ist, die Natur ihrer Produkte und Leistungen kritisch und objektiv zu betrachten.*

- Die Organisation hat ihre Produkte und Dienstleistungen mit erheblichen positiven oder negativen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit identifiziert. Als Ergebnis ihrer Überlegungen integriert sie die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung in die Gestaltung, die Produktion, die Reparatur, das Recycling und, soweit möglich, in die Nutzung ihrer Produkte/Dienstleistungen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will einen Paradigmenwechsel initiieren. Bisher nehmen die Organisationen hauptsächlich die negativen Aspekte ihrer Aktivitäten wahr und bemühen sich, ihre

negativen Auswirkungen zu beschränken, indem sie sich dafür entschuldigen, diese verursacht zu haben. Die Unternehmen können ihr Geschäftsmodell, ihre Produkte und ihre Dienstleistungen allerdings anpassen, um positive Auswirkungen zu erzielen, und so versuchen, Lösungen für die grossen Herausforderungen der heutigen Zeit zu finden.

#### 1.4.3 Verantwortungsvolles politisches Engagement

*Das Konzept der Positiven Ökonomie beinhaltet auch die Einhaltung, Förderung und Ermutigung ethischer Verhaltensnormen, die alle eine Form der "fairen Praxis" untermauern. Die Unterbindung von Korruption und die Umsetzung eines verantwortungsbewussten politischen Engagements hängen von der Einhaltung des Gesetzes, der Befolgung ethischer Normen, der Rechenschaftspflicht und der Transparenz ab (ISO 26000, S. 79). Im Wallis kann dieses Konzept auf gängigere Praktiken ausgeweitet werden, wie z. B.: "Doppelfunktion" (Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung), Interessenkonflikte, "Kumpelwirtschaft" (Vetternwirtschaft), Bestechung (Korruption) etc.*

- Die Organisation verpflichtet sich, die Prozesse im Zusammenhang mit der öffentlichen Politik so weit wie möglich zu unterstützen und ihre Entwicklung zum Nutzen der Gesellschaft zu fördern. Die Organisation verbietet den Missbrauch von Autorität und vermeidet Verhaltensweisen wie Manipulation, Einschüchterung und Nötigung.

Die auf Qualität und hohe Wertschöpfung ausgerichtete wirtschaftliche Entwicklung des Wallis steht in den Diensten seiner Einwohnerinnen und Einwohner und trägt dazu bei, die Bedürfnisse aller zu befriedigen und soziale Ungleichheiten zu verringern. Der Staat muss daher in seiner Rolle als Auftraggeber eine vorbildliche Haltung einnehmen und alle Auftragnehmer (insbesondere kommunale, parastaatliche oder subventionierte) in diese Rolle einbinden. Dieses Gleichgewicht beruht auf einer verstärkten Sozialpartnerschaft zwischen der öffentlichen Hand, den Gewerkschaften und den Unternehmern. So sind alle Akteure und Akteurinnen auf lokaler Ebene in einer kollektiven Anstrengung für eine nachhaltige Entwicklung des Kantons engagiert.

#### 1.4.4 Fairer Wettbewerb

*Die Positive Ökonomie beinhaltet auch die Einhaltung der Regeln eines gesunden Wettbewerbs. Es kann keinen fairen Wettbewerb geben, wenn Organisationen nicht auf ehrliche, faire und aufrechte Weise miteinander umgehen (ISO 26000, S. 79).*

- Die Organisation verpflichtet sich, die Bedingungen für einen gesunden Wettbewerb einzuhalten. Denn ein breiter und fairer Wettbewerb fördert Innovation und Effizienz, senkt die Kosten für Produkte und Dienstleistungen, stellt sicher, dass alle Organisationen die gleichen Chancen haben, fördert die Entwicklung neuer oder verbesserter Produkte oder Verfahren und fördert langfristig das Wirtschaftswachstum und verbessert den Lebensstandard.

Der Staat Wallis will den unfairen Wettbewerb bekämpfen, indem er insbesondere, wo immer möglich, die Vergabe öffentlicher Aufträge an vorbildliche lokale Unternehmen unterstützt. Ergänzend dazu sorgt er für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Gesamtarbeitsverträgen, die Überwachung des Arbeitsmarktes und, falls missbräuchliche Unterbietungen beobachtet werden, für gezielte flankierende Massnahmen, die mit den Sozialpartnern (Arbeitgeber und Gewerkschaften) ausgehandelt werden.

#### 1.4.5 Wahrung der Eigentumsrechte

*Der durch das Prinzip der Positiven Ökonomie herbeigeführte faire Wettbewerb setzt natürlich die Achtung der Eigentumsrechte voraus (ISO 26000, S. 81).*

- Die Organisation verpflichtet sich, alle Eigentumsrechte zu respektieren, die sowohl physisches als auch geistiges Eigentum umfassen und Landrechte und andere physische Vermögenswerte,

Urheberrechte, Patente, Rechte an geografischen Herkunftsangaben, moralische und andere Rechte einschliessen. Sie können auch weiter gefasste Eigentumsansprüche berücksichtigen, wie das traditionelle Wissen bestimmter Gruppen (z. B. indigener Völker) oder das geistige Eigentum von Angestellten oder anderen Personen.

Das Wallis ist ein führendes Zentrum in den Alpen für Forschung und Innovation in den Bereichen nachhaltige Entwicklung, Energie, neue Technologien im Zuge der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sowie Güter und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der "Lebensqualität", dem Wohlbefinden und der Gesundheit der Bevölkerung. In seiner Führungsrolle befürwortet der Staat Wallis die Achtung der Aspekte des Eigentums, sowohl des geistigen als auch des materiellen Eigentums.

#### 1.4.6 Investitionen

*SRI, sozial verantwortliches Investieren, ist eine Anlageform, die darauf abzielt, wirtschaftliche Leistung einerseits und soziale und ökologische Auswirkungen andererseits miteinander in Einklang zu bringen, indem sie Fragen der Menschenrechte, des Klimawandels oder der Berufsethik berücksichtigt.*

- Die Organisation verpflichtet sich, verantwortungsbewussten Investitionen den Vorzug zu geben und bei ihren Entscheidungen ethische, soziale und ökologische Überlegungen zu berücksichtigen. Diese Verpflichtung muss verstärkt werden, wenn die Investitionen für die Organisation von Bedeutung sind, wie z. B. bei Pensionskassen oder Bankpartnern.

Der Staat Wallis engagiert sich, die Auswirkungen seiner Aktivitäten und Investitionen auf die Umwelt zu reduzieren (Abfallmanagement, Energie, Management der Biodiversität auf seinen Grundstücken, ESG-Nachhaltigkeitskriterien für Anlagen und Pensionsfonds, Green IT usw.). Der Staat ermutigt die Walliser Organisationen, es ihm gleich zu tun.

## 1.5 Umwelt

Die Gesellschaft ist mit zahlreichen Umweltherausforderungen konfrontiert, darunter die Erschöpfung natürlicher Ressourcen, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Zerstörung von Lebensräumen, Arten- und Ökosystemsterben sowie die Verschlechterung der städtischen und ländlichen menschlichen Siedlungsgebiete. Mit zunehmender Bevölkerungszahl und steigendem Konsum werden diese Veränderungen immer mehr zu einer Bedrohung für die Sicherheit der Menschen sowie für die Gesundheit und das Wohlergehen der Gesellschaft. Es ist notwendig, Optionen zu identifizieren, um nicht nachhaltige Produktions- und Verbrauchsmengen und -muster zu reduzieren und zu eliminieren und sicherzustellen, dass der Ressourcenverbrauch pro Person nachhaltig wird (ISO 26000 S. 70).

Darüber hinaus sind Umweltfragen eng mit anderen zentralen Fragen und Handlungsfeldern der gesellschaftlichen Verantwortung verknüpft. Umwelterziehung und der Aufbau von Kapazitäten sind grundlegend, um die Entwicklung nachhaltiger Gesellschaften und Lebensstilen zu fördern.

### 1.5.1 Lebenszyklusanalyse

*Der "Lebenszyklus" eines Produkts beginnt bei der Gewinnung der Rohstoffe (einschliesslich der Energieerzeugung), geht über die Herstellung und den Gebrauch bis hin zur Entsorgung oder Verwertung am Ende des Lebenszyklus. Die Berücksichtigung des gesamten Zyklus zielt in erster Linie darauf ab, die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu verringern und ihre sozioökonomische Leistung während ihrer gesamten Lebensdauer zu verbessern. Darüber hinaus sollte sich eine Organisation auf Innovationen und nicht nur auf die Einhaltung von Gesetzen konzentrieren und an einer kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistung arbeiten.*

- Die Organisation verpflichtet sich, die ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Produkte/Dienstleistungen systematisch über den gesamten Lebenszyklus zu analysieren. Ein wichtiger Punkt ist dabei, Verbesserungen an der Quelle und nicht erst am Ende eines Prozesses oder einer Aktivität vorzunehmen (Ökodesign). Die Organisation bewertet systematisch ihre potenziellen Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft, bevor sie eine neue Aktivität oder ein neues Projekt startet.

Die Gemeinden, die Unternehmen und die Walliser Bürgerinnen und Bürger sind Partner des Staates in einer kollektiven Anstrengung und tragen durch verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster zur nachhaltigen Erhaltung der Ressourcen und zu ethischen Produktionsweisen bei.

Um dies zu erreichen, muss die Produktion von Gütern und Dienstleistungen auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft beruhen; welche den Einsatz von Rohstoffen einschränkt, das Recycling optimiert und das Volumen der produzierten Abfälle stark reduziert. Auf der Ebene der einheimischen Produktion tragen Industrie, Landwirtschaft und Detailhandel eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass Konsumgüter auf den Markt kommen, die über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg umweltfreundlich sind. Regionale Produkte sollten aufgewertet und kurze Versorgungsketten gefördert werden.

### 1.5.2 Bewertung und Management wesentlicher Umweltauswirkungen

*Im Rahmen einer gründlichen Analyse ist es notwendig, zwischen den Umweltauswirkungen, die durch das Produkt oder die Dienstleistung entstehen, und den Auswirkungen, die durch die Prozesse der Organisation verursacht werden, zu unterscheiden. Denn neben den klassischen Prozessen der "Produktion" oder "Verarbeitung" muss die Organisation auch die signifikanten Auswirkungen ihrer unterstützenden Prozesse (IT, Personalwesen, Marketing usw.) bewerten.*

- Die Organisation bewertet systematisch die wesentlichen Umweltauswirkungen ihrer Prozesse und berücksichtigt dabei die Auswirkungen der Beschaffung auf Energieressourcen, Rohstoffe sowie auf die verschiedenen bisher bekannten Verschmutzungsrisiken (siehe Kap. 6.5.3 bis 6.5.12). Anschliessend nutzt sie die Ergebnisse dieser Bewertung im Rahmen ihrer Entscheidungsfindung und der kontinuierlichen Verbesserung.

Um die in der Agenda 2030 des Staates Wallis festgelegten Umweltziele zu erreichen, müssen sich die Organisationen des Kantons vor allem ihrer Umweltauswirkungen bewusst sein, damit sie in der Lage sind, diese möglichst zu vermeiden, zu verringern oder sogar zu eliminieren.

#### 1.5.3 Umweltauswirkungen von Einkäufen

*Es kann für eine Organisation leicht sein, ihre eigenen Umweltauswirkungen zu verringern, indem sie diese einfach auf ihre Zulieferer verlagert. Wenn sie beispielsweise ihre eigenen Verpackungen nicht mehr herstellt, würde dies bedeuten, dass alle Umweltauswirkungen auf eine andere Organisation abgewälzt werden. Eine verantwortungsbewusste Organisation sollte daher bevorzugt Produkte und Dienstleistungen kaufen, die ihre Auswirkungen so gering wie möglich halten, indem sie sich auf zuverlässige und wirksame, unabhängig überprüfte Kennzeichnungsprogramme oder andere Überprüfungsprogramme wie Umweltlabels oder Audits bezieht.*

- Bei ihrem Beschaffungsprozess berücksichtigt die Organisation die Umweltleistung der erworbenen Produkte oder Dienstleistungen und zwar über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg (von der Gewinnung der Materialien bis zur Lieferung an ihre Organisation).

Die Agenda 2030 zielt darauf ab, die ökologische und soziale Verantwortung der Walliser Unternehmen zu stärken, insbesondere in den Beschaffungsprozessen. Um dies zu erreichen, muss sich die Organisation der sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Einkäufe bewusst sein, indem sie lokale Produkte und Dienstleistungen bevorzugt und gleichzeitig auf die entstehenden Abfälle und deren Recycling achtet.

#### 1.5.4 Ressourcen: Energieeffizienz und erneuerbare Energien

*Die billigste und umweltfreundlichste Energie ist diejenige, die nicht verbraucht wird und daher auch nicht produziert werden muss. Energieeffizienz, d. h. die möglichst effiziente und sparsame Nutzung von Energie, ist daher eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Energiestrategie. Eine hohe Energieeffizienz umfasst viele Vorteile: weniger Energieverbrauch und weniger Treibhausgasemissionen. Ein geringerer Verbrauch erleichtert wiederum den Umbau unseres Energieversorgungssystems. Ein wesentlicher Teil des Bedarfs im Wallis dürfte durch erneuerbare Energien aus einheimischer Produktion gedeckt werden, wodurch unsere Abhängigkeit vom Ausland verringert wird. Nicht zuletzt bedeutet ein geringerer Energieverbrauch auch geringere Kosten und damit wirtschaftliche Vorteile.*

- Die Organisation führt Energieeffizienzprogramme durch, um den Energiebedarf für Gebäude, Transport, Produktionsprozesse, elektronische Geräte und andere Ausrüstungen zu senken. Darüber hinaus setzt sie auf die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen wie Solarenergie, Erdwärme, Wasserkraft, Gezeiten- und Wellenenergie, Windenergie und Biomasse.

Die Agenda 2030 ermutigt die Walliser Organisationen, ihren Energieverbrauch durch die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden, technischen Anlagen und Fahrzeugen zu senken. Darüber hinaus zielen ihre Ziele darauf ab, die Energieabhängigkeit zu verringern, indem die Produktion und Nutzung erneuerbarer und lokaler Energie zur Deckung des Wärme-, Strom- und Mobilitätsbedarfs gesteigert wird.

#### 1.5.5 Ressourcen: Nutzung von Rohstoffen und anderen Ressourcen

*Die Verwendung von Materialien verursacht zahlreiche direkte und indirekte Auswirkungen auf die Umwelt, z. B. Auswirkungen auf die Ökosysteme durch die Gewinnung von Ressourcen (Bergbau, Forstwirtschaft, Ölsuche usw.) oder Emissionen, die durch die Verwendung, den Transport und die Verarbeitung dieser Materialien entstehen.*

- Die Organisation führt Optimierungsprogramme durch, um ihre Auswirkungen auf die Umwelt im Zusammenhang mit der Nutzung von Rohstoffen und anderen Ressourcen zu verringern. Diese Optimierungsprogramme beziehen sich auf die Abbau-, Produktions-, Wartungs- und Recyclingprozesse sowie auf die Endprodukte, die im Rahmen der Geschäftstätigkeit oder bei der Erbringung von Dienstleistungen verwendet werden.

Die Agenda 2030 unterstützt die Organisationen im Wallis, sich für eine nachhaltige Versorgung mit hochwertigen Ressourcen zu entscheiden. Sie fördert eine "grüne" Wirtschaft, die Ressourcen schont, die Ressourcennutzung effizienter macht und die Organisationen im Kanton dazu ermutigt, ihren Verbrauch vom Wirtschaftswachstum abzukoppeln.

#### 1.5.6 Umweltverschmutzung: Emissionen in die Luft und Treibhausgase (THG)

*Aufgrund ihrer Emissionen in die Luft von Schadstoffen wie Blei, Quecksilber, flüchtigen organischen Verbindungen (VOC), Schwefeloxiden (SO<sub>x</sub>), Stickoxiden (NO<sub>x</sub>), Dioxinen, Partikeln und anderen ozonschädigenden Substanzen kann eine Organisation erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit haben.*

*Darüber hinaus wird anerkannt, dass die durch menschliche Aktivitäten verursachten Emissionen von Treibhausgasen (THG) wie Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>) und Lachgas (N<sub>2</sub>O) höchstwahrscheinlich eine der Ursachen für den globalen Klimawandel sind. Diese Emissionen können direkt aus den Anlagen und Aktivitäten einer Organisation stammen oder indirekt durch die Verwendung oder Handhabung am Ende der Lebensdauer ihrer Produkte und Dienstleistungen oder durch die Erzeugung der von ihr verbrauchten Energie verursacht werden.*

- Die Organisation führt Programme zur Reduzierung ihrer Emissionen, Treibhausgase (THG) und anderer Gase durch, die sich auf die Umwelt und die Gesundheit auswirken können.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis regt dazu an, den übermässigen Ausstoss von Luftschadstoffen (insbesondere CO<sub>2</sub>, Ozon und Feinstaub) zu reduzieren. Die Ozonkonzentrationen in der Luft sind ein grosses Problem sowohl für den Menschen als auch für die Vegetation. Ozon wird in der Luft aus flüchtigen organischen Verbindungen (VOCs) und Stickoxiden gebildet, die vor allem durch den motorisierten Verkehr (45%), aber auch durch Industrie und Gewerbe (23%) sowie durch das Heizen in Privathaushalten (12%) entstehen. Hohe Ozonkonzentrationen in der Luft beeinträchtigen die öffentliche Gesundheit, da sie Atemwegsschäden, Entzündungen und Herz-Kreislauf-Probleme auslösen können. Im Wallis wird der kritische Wert mit Auswirkungen auf die Vegetation (AOT 40) ständig überschritten, was zu Ertragseinbussen in der Landwirtschaft und zur Schwächung der Wälder führt.

#### 1.5.7 Umweltverschmutzung: Freisetzung in das Wasser

*Wasser ist eine Ressource, die für alle Lebensformen unverzichtbar ist. Die Bevölkerung und die Wirtschaft nutzen Wasser u. a. als Trinkwasser, zur Bewässerung, für Industrieanlagen oder zur Energiegewinnung. Heute werden im Handel rund 100'000 Chemikalien verwendet. Diese werden für Produktionszwecke eingesetzt und dürften sich weiter diversifizieren. Dasselbe gilt folglich auch für die in Lebensmitteln, Medikamenten, Reinigungsmitteln, Bauwerken usw. enthaltenen Produkte, die ein Kontaminationsrisiko für die Gewässer des Kantons darstellen. Diese Freisetzungen in die Gewässer*

*können absichtlich oder unabsichtlich erfolgen, in Oberflächengewässer oder in die Meeresumwelt, durch Abschwemmung oder auch durch Eindringen in das Grundwasser. Diese Verschmutzungen können direkt von den Einrichtungen der Organisation ausgehen oder indirekt durch die Verwendung ihrer Produkte und Dienstleistungen verursacht werden. Der Gewässerschutz ist daher ein zentrales Thema für den Kanton und Gegenstand eigenständiger strategischer Überlegungen (Kuster et al., 2013).*

- Die Organisation setzt Programme zur Verringerung ihrer Ableitungen in Gewässer um und stellt sicher, dass mögliche unbeabsichtigte Emissionen verhindert werden.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis ermutigt dazu, die Freisetzung von Mikroverunreinigungen in Gewässern (insbesondere durch Pflanzenschutzmittel) zu verringern.

Trotz einer stetigen Verbesserung der Wasser- und Luftqualität im Wallis müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um die Menge der erzeugten Emissionen zu verringern und ihre Entsorgung zu optimieren. Der Anschlussgrad der Kläranlagen an das Netz kann noch verbessert werden. Die Kläranlagen selbst haben mit zu grossen Mengen an parasitärem Klärwasser zu kämpfen. Die Effizienz der Kläranlagen reicht manchmal nicht aus, um eine Verschmutzung der Gewässer, insbesondere durch Mikroschadstoffe, zu verhindern. Die Qualität des Oberflächenwassers würde auch von einer Verbesserung der Ökomorphologie der Wasserläufe profitieren.

Ein grosser Teil des hydrologischen Netzes benötigt daher Massnahmen zur Revitalisierung, zur Wiederherstellung der Wasserführung und der Fischwanderung sowie zur Abschwächung von Wasserschwankungen (Schwall und Sunk). Darüber hinaus gibt es noch erhebliche Lücken in der Kenntnis der geo-hydrologischen Systeme des Kantons. Die Beschaffung, Zusammenstellung und Untersuchung von Daten muss weiterentwickelt werden, um eine integrierte und nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen des Kantons zu gewährleisten und zukünftige Nutzungskonflikte zu vermeiden.

#### 1.5.8 Umweltverschmutzung: Abfall

*Die Bewirtschaftung der Schweizer Böden ist nicht nachhaltig. Schadstoffe, die seit Jahrzehnten verboten sind, schaden dieser nicht erneuerbaren Ressource immer noch. Schadstoffe, die insbesondere aus dem Verkehr und der Landwirtschaft stammen, reichern sich immer wieder in den Böden an. Diese Entwicklung wirkt sich negativ auf die landwirtschaftliche Produktion, die Regulierung der Wasser- und Stoffkreisläufe sowie die Artenvielfalt aus (Bundesamt für Umwelt, 2022). Bei den Aktivitäten einer Organisation können flüssige oder feste Abfälle anfallen, die bei unsachgemässer Entsorgung zu einer Verunreinigung von Luft, Wasser, Erde, Boden und Aussenbereich führen können.*

- Die Organisation geht verantwortungsvoll mit ihrem Abfall um und versucht in erster Linie, die Entstehung von Abfall zu vermeiden. Sie hält sich an die folgende Abfallvermeidungshierarchie:
  1. Reduzierung an der Quelle,
  2. Wiederverwendung, Recycling und Wiederaufbereitung,
  3. Behandlung und Entsorgung von Abfällen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis will eine Kreislaufwirtschaft anstreben, indem sie das Ökodesign unterstützt, die Abfallproduktion einschränkt (Herstellung, Transport, Verteilung, Konsum) und das Recycling erhöht (Infrastruktur, Sensibilisierung). Bestehende Schädigungen der natürlichen Umwelt, der Landschaft und der Ressourcen sollen behoben und künftig vermieden werden. Im Bereich der Produktion von Siedlungsabfällen müssen sich die Praktiken der Walliser Bürgerinnen und Bürger noch deutlich verbessern, um die Recyclingrate zu erhöhen und die Menge der produzierten Abfälle zu verringern.

#### 1.5.9 Umweltverschmutzung: Giftige und gefährliche Chemikalien

*Die Verwendung oder Herstellung giftiger und gefährlicher (sowohl natürlicher als auch synthetischer) Chemikalien durch eine Organisation kann negative Auswirkungen auf die Ökosysteme und die menschliche Gesundheit haben, indem sie zu akuten (unmittelbaren) oder chronischen (langfristigen) Auswirkungen aufgrund von Emissionen oder Freisetzungen führt.*

- Bei der Verwendung oder Herstellung von giftigen und gefährlichen Chemikalien sorgt die Organisation für einen vorbildlichen Umgang mit den Stoffen, die sie handhabt, herstellt oder lagert.

In der Rhone-Ebene üben industrielle Praktiken sowie die Urbanisierung einen starken Druck auf den Boden aus und gefährden seine wesentlichen Funktionen. Diese Aktivitäten sowie die Landwirtschaft wirken sich auch auf die Qualität der Böden aus, und trotz aller Bemühungen ist die Fläche der Böden, die von Verschmutzung betroffen oder bedroht sind, immer noch gross.

Derzeit sind im Wallis rund 1200 Standorte im kantonalen Kataster der belasteten Standorte verzeichnet, von denen fast ein Drittel eine Einschätzung der Umweltgefährdung erforderte oder erfordert.

#### 1.5.10 Umweltverschmutzung: Andere Belastungen

*Die Aktivitäten, Produkte und Dienstleistungen einer Organisation können andere Formen von Umweltbelastungen verursachen, die sich negativ auf die Gesundheit und das Wohlergehen von Gemeinschaften auswirken und die Menschen unterschiedlich betreffen können. Zu diesen Belastungen gehören: Lärm, Gerüche, visuelle Eindrücke, Lichtverschmutzung, Vibrationen, elektromagnetische Emissionen, Strahlung, Infektionserreger (z. B. durch Viren oder Bakterien), Emissionen aus diffusen oder verstreuten Quellen und biologische Risiken (z. B. invasive Arten).*

- Die Organisation führt Programme zur Reduzierung aller anderen Belastungen durch, die sich auf die Anwohner oder die Umwelt auswirken könnten.

Neben der Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden will der Staat Wallis auch alle anderen Formen von Umweltbelastungen bekämpfen, die durch die wirtschaftlichen Aktivitäten der Organisationen im Kanton verursacht werden. Diese Beeinträchtigungen wirken sich häufig auf die Anwohner aus, die unter Lärm-, Licht- oder Geruchsbelästigungen zu leiden haben. Die Agenda 2030 fordert daher den Bau und den Unterhalt von Gebäuden und Infrastrukturen, die ressourcenschonend und umweltfreundlich sind, insbesondere durch eine bessere Kontrolle der möglichen Immissionen.

#### 1.5.11 Ökosysteme und Biodiversität

*Ökosysteme tragen zum Wohlergehen der Gesellschaft bei, indem sie Dienstleistungen wie die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser und Brennstoffen, Hochwasserschutz, Bestäubung, Naturfasern, Erholung und die Aufnahme von Verschmutzung und Abfall gewährleisten. Wenn Ökosysteme geschädigt oder zerstört werden, verlieren sie ihre Fähigkeit, diese Leistungen zu erbringen.*

*Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens in all seinen Formen, auf allen Ebenen und in allen Kombinationen; sie umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme. Der Schutz der biologischen Vielfalt zielt darauf ab, das Überleben von Arten an Land und im Wasser, die genetische Vielfalt und natürliche Ökosysteme zu sichern.*

- Die Organisation ergreift konkrete Massnahmen zum Schutz der Umwelt, zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume sowie der verschiedenen Funktionen und Dienstleistungen von Ökosystemen (z. B. Nahrung und Wasser, Klimaregulierung, Bodenbildung und Erholung).

Das Wallis verfügt über eine im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Auf einem grossen Teil des Landes sind die Lebensräume, die diese Arten beherbergen, einem ständigen Druck ausgesetzt, was zweifellos zu einer Abnahme der Fähigkeit führt, diese Vielfalt zu erhalten. Darüber hinaus bedrohen der Zustrom bestimmter nicht-einheimischer Arten und der Klimawandel das derzeitige Gleichgewicht der natürlichen Lebensräume, insbesondere der Wälder. Arten besitzen einen intrinsischen Existenzwert. Darüber hinaus erbringt die Biodiversität unverzichtbare Dienstleistungen, die einen hohen wirtschaftlichen und sozialen Wert haben und nur schwer durch Technik ersetzt werden können (z. B. Bestäubung, Erosionsschutz). Es besteht die Gefahr, dass diese Dienstleistungen mit dem Rückgang der Tier- und Pflanzenwelt stark abnehmen, was neue Risiken für das Wohlergehen der Bevölkerung und das Funktionieren der Wirtschaft schafft und mittel- bis langfristig hohe Kosten für die Walliser Gesellschaft mit sich bringt.

Die Agenda 2030 ermöglicht es daher, die direkten und indirekten Beiträge der Ökosysteme zum menschlichen Überleben sowie zu seiner Lebensqualität (Ökosystemdienstleistungen wie Erosionsminderung, Bestäubung, Kohlenstoffspeicherung) zu berücksichtigen. Sie zielt auch auf die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt insgesamt und insbesondere seltener oder bedrohter Arten ab.

#### 1.5.12 Bodenmanagement

*Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, die zunehmende Mobilität und der Anstieg der durchschnittlichen Pro-Kopf-Fläche haben in den letzten Jahrzehnten zu einem steigenden Bedarf an Wohn- und Bürogebäuden, Strassen und Schienen, Einkaufszentren, Industrie- und Gewerbegebieten sowie Sport- und Freizeitanlagen geführt. Versiegelung, Verdichtung, Erosion, biologische oder chemische Schädigung sind Faktoren, die die natürliche Ressource Boden bedrohen (Bundesamt für Umwelt, 2022).*

- Die Organisation verpflichtet sich, die Funktion und Qualität des Bodens zu erhalten. Die Landnutzungsprojekte einer Organisation können Lebensräume, Wasser, Böden und Ökosysteme schützen oder beeinträchtigen. Diese Auswirkungen können z. B. mit Stadtplanung, Gebäuden und Bauwesen, Verkehrssystemen, Abfall- und Abwasserentsorgung und landwirtschaftlichen Techniken verbunden sein.

Das Wallis ist entsprechend seinen alpinen klimatischen und topografischen Besonderheiten gestaltet. Es verbindet verdichtete Regionen mit offenen und natürlichen Gebieten. Attraktives Land steht für die Landwirtschaft sowohl in der Ebene und an den Hängen als auch in den Bergen zur Verfügung. Die geografische Ausbreitung der Bevölkerung und die Tendenz zur Zersiedelung des Walliser Territoriums führen zu einem erhöhten Bedarf an Infrastrukturen und üben einen starken Druck auf die Landschaft, die Umwelt und die Landwirtschaft aus. Angesichts des prognostizierten Bevölkerungswachstums sind die im KREK und kRP identifizierten und berücksichtigten Massnahmen zur Verdichtung der Siedlungsgebiete bei gleichzeitiger Erhaltung der Lebens- und Bauqualität von entscheidender Bedeutung.

So will die Agenda 2030 die Entwicklung auf bereits besiedelte Gebiete konzentrieren, landwirtschaftliche Flächen erhalten und natürliche Landschaften sowohl in der Ebene als auch in den Bergen bewahren. Daher werden die direkten und indirekten Beiträge der Ökosysteme zum menschlichen Überleben und zur Lebensqualität (Ökosystemdienstleistungen wie Erosionsschutz, Bestäubung, Kohlenstoffspeicherung) bei Entscheidungen mit Auswirkungen auf das Land berücksichtigt.

### 1.5.13 Mobilität

*In den letzten Jahren hat die Thematik der Mobilität im Wallis immer mehr an Bedeutung gewonnen. Bei den komplexen Überlegungen zu diesem Thema müssen nämlich die Besonderheiten und das besondere Umfeld des Kantons berücksichtigt werden. Die Auswirkungen sind zahlreich, insbesondere aufgrund der konsequenten wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen. Die Strategien zur Entwicklung der Mobilität müssen daher Innovation, Umweltfragen und die Bedürfnisse der Bevölkerung miteinander verbinden, wobei die Verkehrsinfrastruktur ständig verbessert werden muss (Dienststelle für Mobilität, 2022).*

- Die Organisation bewertet die Auswirkungen all ihrer Waren- und Personenströme: die Bewegung von Mitarbeitern, Kunden, Rohstoffen, Fertigprodukten, gelagerten Produkten etc. Sie verpflichtet sich, durch konkrete Massnahmen ihre verschiedenen Verkehrsströme zu reduzieren und eine praktische, schadstoffarme Mobilität zu fördern, die die Umwelt und den Lebensraum respektiert. Zu diesem Zweck setzt sie sich für die Neuorganisation ihrer Aktivitäten ein, um ihre Auswirkungen zu begrenzen, sowie für die Einführung und Verwaltung von Verkehrsmitteln, die als weniger umweltschädlich gelten und insbesondere weniger zum Ausstoss von Treibhausgasen beitragen.

Die Agenda 2030 des Kantons Wallis befürwortet ein multimodales, vernetztes, effizientes, wirtschaftliches und ökologisches Verkehrssystem, das den Ausstoss von Treibhausgasen auf ein Minimum beschränkt. Ziel ist es, die Aktivitäten im Gebiet so zu organisieren, dass der Bedarf an Transportwegen begrenzt wird.

Aufgrund seiner besonderen topografischen Bedingungen ist das Wallis stark auf ein dichtes Strassennetz angewiesen, für das hohe Unterhaltskosten anfallen. Die Möglichkeiten, die die Nebenflächen entlang der Mobilitätsinfrastrukturen in Bezug auf die Vernetzung von Fauna und Flora bieten, werden noch weitgehend ungenutzt gelassen. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit ist im nationalen Vergleich gering, trotz eines Netzes, das für einen Grossteil der Bevölkerung leicht zugänglich ist, dessen Fahrpläne jedoch nicht angepasst sind, da sie zu selten oder in den Abendstunden nicht existieren. Die auf kantonaler Ebene bestehenden übergreifenden Visionen erfordern eine echte Synergiebildung und eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Sektoren, um die Entwicklung von regionalen und Agglomerationsprojekten sowie die Ausarbeitung nachhaltiger und multimodaler Mobilitätslösungen zu fördern.